

Anleger verlassen die «Kapital-Parkplätze»

Geldmarktfonds verlieren aufgrund ihrer sehr niedrigen Renditen zusehends Vermögen

Die bessere Lage an den Börsen führt zunehmend zu Abflüssen aus Geldmarktfonds, wo die Investoren während der Krise Kapital «parkiert» hatten.

feb. · Anfang 2009 waren Geldmarktfonds kurzzeitig die grösste Fondskategorie am Schweizer Markt - nun haben die Aktien- und Obligationenfonds sie wieder überholt. Per Ende 2009 kamen die als besonders sicher geltenden Produkte hierzulande laut einer Statistik von Lipper Reuters auf ein Vermögen von 116,7 Mrd. Fr., während Aktien- 184,6 Mrd. Fr. und Anleihenfonds 170,7 Mrd. Fr. verwalteten.

Gestiegene Risikobereitschaft

Geldmarktfonds legen das Kapital ihrer Kunden überwiegend in Geldmarkttiteln und liquiden Wertpapieren mit sehr kurzen Laufzeiten an - also beispielsweise in kurz laufenden Obligationen, Schuldscheindarlehen oder Termingeldern. Die immens hohe Risikoaversion der Investoren während der Finanzkrise sorgte dafür, dass diese geradezu in die Produkte flüchteten und ihr Geld dort «parkierten».

Mit der besseren Lage an den Börsen ist die Risikobereitschaft der Anleger gestiegen, weshalb sie im vergangenen Jahr verstärkt Vermögen aus Geldmarktfonds abzogen. Dieses floss wohl vor allem in Obligationen- und Aktienfonds. Im Gesamtjahr 2009 verbuchten hiesige Geldmarktfonds laut der Lipper-Statistik Netto-Abflüsse in Höhe von 4,8 Mrd. Fr., der Trend verstärkte sich jedoch zusehends. So zogen die Anleger allein im vierten Quartal des vergangenen Jahres 9,9 Mrd. Fr. aus den Geldmarktfonds ab.

Reaktion auf Mini-Renditen

Neben der höheren Risikobereitschaft der Anleger dürften wohl vor allem die sehr niedrigen Renditen der «Kapital-Parkplätze» der Grund für die Entwicklung sein. Der beste Franken-Geldmarktfonds erzielte im Jahr 2009 eine Rendite von 2,71%, nur 3 von 30 kamen auf ein Plus von mehr als 2%. Die Performance der meisten Fonds lag bei weniger als 0,7%.

Laut Michael Partin von der Zürcher Fonds-Research-Gesellschaft iFund Services haben Gesellschaften wie Swissscanto und die UBS auf die Mini-Renditen der Geldmarktfonds immerhin mit einer Reduktion der Gebühren reagiert. Da die meisten Anleger bei den Fonds auf der Suche nach Sicherheit seien, wollten die Fondsgesellschaften wenigstens das Kapital ihrer Anleger stabil halten. Als weitere Reaktion auf die Finanzkrise haben einige Finanzhäuser Geldmarktfonds geschlossen, die Bezeichnungen wie «plus» oder «enhanced» im Namen tragen. Solche Produkte versuchen, eine Zusatzrendite zu erzielen, indem sie das klassische Anlagespektrum von Geldmarktfonds ausweiten. Nicht wenige davon waren allerdings in der Finanzkrise in Verruf geraten, weil sie auf der Suche nach einer Zusatzrendite in Wertpapiere investiert hatten, die im Zuge der Börsenturbulenzen illiquide wurden. Mittlerweile achteten die Führungen der Investmentgesellschaften sehr genau darauf, welche Positionen die Geldmarktfonds hielten, sagt Partin.

Spekulationen möglich

Im vergangenen Jahr liessen sich für Schweizer Anleger mit Geldmarktfonds in anderen Währungen zum Teil erhebliche Renditen erzielen, da der Franken gegenüber den Devisen hinzugewann. Dies war zum Beispiel beim australischen Dollar, beim kanadischen Dollar oder beim britischen Pfund der Fall. Vermögensverwalter raten allerdings von solchen Käufen ab. Dabei handle es sich um Devisenmarkt-Spekulationen, die sich mit anderen Finanzmarkt-Instrumenten wie Warrants, Forwards oder strukturierten Produkten besser machen liessen. Ausserdem seien Währungsschwankungen nur sehr schwer zu prognostizieren.